



Name der besuchten Einrichtung	Lüttje Werft Kinder- und Jugendhilfe GmbH & Co. KG
Ansprechperson	Christopher Yeoh
Name der Besucher*innen	Melanie Porsch, Sezen Bese, Julia Braun [Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund] Michael Veit [Patchwork – Ambulante Hilfen]
Dauer des Besuches	ca. 5,0 Stunden
Teilnehmende am Besuchsprojekt	Christopher Yeoh [Gesamtleitung] Stefan Helm [Gruppenleitung Westoverledingen] Pia Schmitz [Gruppenleitung Borsum]

1. Verlauf des Besuches

10:00 - 11:00 Uhr

Begrüßung der Gäste durch Herrn Yeoh, Herrn Helm und Frau Schmitz mit anschließender Besichtigung beider Wohngruppen

11:00 - 12:00 Uhr

Nachbesprechung der Einrückte bezogen auf die Wohngruppenbesichtigung während eines gemeinsamen Vormittags/ Mittagslunch

12:00 - 15:00 Uhr

Präsentation des systemischen Einrichtungskonzept auf Grundlage einer Powerpoint Präsentation in Anlehnung anonymisierter Fallbeispiele

2. Mitarbeitende die an dem Besuchsprojekt teilgenommen haben

Christopher Yeoh: Geschäftsführung/ Gesamtleitung

Stefan Helm: Gruppenleitung Wohngruppe Westoverledingen

Pia Schmitz: Gruppenleitung Wohngruppe Borsum

3. Über welche thematischen Schwerpunkte gesprochen/ diskutiert wurde

Diskussion über den Leitsatz „Wir nehmen alle mit an Bord“ und dessen praktische Umsetzung: Elternarbeit

- ✓ Regelmäßige systemische Gespräche alle 4 Wochen mit dem Bezugssystem
- ✓ Alle Familienangehörigen werden gesehen und wertgeschätzt
- ✓ Schwerpunkt auf die Würdigung von Beziehungsmustern und den daraus resultierenden Emotionen zwischen Kindern und Eltern
- ✓ Klienten werden als Experten ihrer eigenen Situation betrachtet und systemisch begleitet

Systemisches, wertschätzendes Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen

- ✓ Das Leben in der Wohngruppe ist von Wertschätzung geprägt
- ✓ Räume und Schränke bleiben offen, außer wenn Kinderschutzgründe dies erfordern
- ✓ Lebensmittel sind für alle Kinder und Jugendlichen jederzeit frei zugänglich
- ✓ Der Fokus liegt auf der Beziehungsgestaltung mit den Klienten

DGSF – Empfohlene systemisch-familienorientierte Einrichtungen

- ✓ Gegenseitige Besuche und Nutzung der „Reflexionsliste systemische Prozessgestaltung“
- ✓ Teilnahme am Zertifizierungsprozess der DGSF

Resümee der besuchten Einrichtung

- ✓ Individuelle Wahrnehmung jedes Klienten, um ihre Lebenslage zu verstehen und Lösungen zu finden
- ✓ Tägliches Kompliment für jedes Kind und jeden Jugendlichen in Form eines kleinen Briefes von den diensthabenden Pädagog*innen

Praxis der Organisations-, Team- und Personalentwicklung

- ✓ Einbeziehung jedes Mitarbeitenden als Expert*in in die Fallarbeit
- ✓ Entwicklung einer fallspezifischen Haltung während Dienstübergaben und Teamsitzungen
- ✓ Einsatz der systemischen Brille und Methoden

Kooperation im regionalen Umfeld

- ✓ Aufnahme von Kindern und Jugendlichen aus dem regionalen Umfeld
- ✓ Kontinuierliche Eltern- und Bezugssystemarbeit durch regionale Aufnahme
- ✓ Regelmäßige Kooperation mit ortsansässigen Jugendämtern
- ✓ Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Gesamtschule zur gemeinsamen Begleitung und Unterstützung der Klient*innen
- ✓ Gute Einbindung der Kinder und Jugendlichen in die Gemeindefunktion (Sportvereine, Nachbarschaft, Einladungen von Nachbarn)

4. Gewonnene Eindrücke durch den Austausch des Besuches

Durch den intensiven Austausch gelang es uns, einen metaperspektivischen Blick auf unsere pädagogische und systemische Organisation zu werfen.

Unsere Erkenntnis: Durch unsere konsequente, klientenbezogene Netzwerkarbeit gelingt es allen Mitarbeitenden, für unsere Klient*innen und deren Familien eine familienaktivierende pädagogische Arbeit im Alltag umzusetzen. Der konsequente systemische Blick auf die Familiensysteme ermöglicht es allen Mitarbeitenden, ein auf die Bedürfnisse der Klient*innen angepasstes, bewegliches System zu schaffen, in dem alle am Prozess beteiligten Personen mitwirken können. Dieses Zusammenspiel von Systemdenken und Netzwerkarbeit fördert eine dynamische und flexible Herangehensweise, die den individuellen Bedürfnissen der Klient*innen gerecht wird und gleichzeitig die aktive Beteiligung aller relevanten Akteure sicherstellt. Durch diese methodische Arbeit wird nicht nur eine nachhaltige Unterstützung für sie und deren Familien gewährleistet, sondern auch die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Praxis gefördert.

5. Erhaltene Anregungen von den Besucher*innen

Durch die kompakte Größe unserer Einrichtung gelingt es allen Mitarbeitenden, sich regelmäßig in einem fachlichen und dynamischen Austausch miteinander zu befinden. Dank unserer effektiven Kommunikationsstruktur können wir die Tagesstrukturen kreativ und flexibel an die Bedürfnisse aller am Prozess Beteiligten anpassen.

Darüber hinaus haben wir eine wertvolle Außenperspektive von unseren Besucher*innen erhalten, die uns noch einmal verdeutlicht hat, wie vorteilhaft die geografische Lage unserer Jugendhilfeangebote ist. Das ländlich geprägte Umfeld bietet unseren Klient*innen die Möglichkeit, auch außerhalb der Strukturen der Einrichtung im Dorfleben Fuß zu fassen. Dies fördert unser Ziel, ein möglichst normales Lebensumfeld zu schaffen.